

Erfahrungsberichte DAP 2012-2014

Bitte beachten Sie: Die nachfolgenden Berichte spiegeln persönliche Eindrücke der TeilnehmerInnen wieder, die am DAP-Jahrgang 2012-14 teilgenommen haben. Sie wurden dankenswerter Weise von den TeilnehmerInnen zur Verfügung gestellt, um späteren DAP-Jahrgängen bzw. denen, die am DAP interessiert sind, als Hilfe und Orientierung zu dienen. Sie haben jedoch keinen verbindlichen Charakter: Änderungen und Abweichungen sind in späteren Jahrgängen möglich!

Erfahrungsbericht 1

[n]irgends ist das Schicksal Schottlands derart in Stein gehauen wie in Stirling Castle. In der Festung hoch über dem Flusslauf des Forth wurde Mary Stuart gekrönt. In der Ebene vor der Burg metzelte ein schottisches Heer 1314 in der bis heute gefeierten Schlacht von Bannockburn die Überlegenen Engländer nieder. Und dem tapfersten aller Bravehearts, dem Freiheitskämpfer William Wallace, wurde in Sichtweite des Schlosses ein turmhohes Denkmal gebaut.

Nicht nur historisch nimmt das Jahr 2014 aufgrund des 700-jährigen Jubiläums der Schlacht von Bannockburn nahe der geschichtsträchtigen schottischen Stadt Stirling einen besonderen Stellenwert in der schottischen Geschichte ein. Im selben Jahr werden die Schotten auch über ihre Unabhängigkeit von England abstimmen und ein Referendum durchführen. Die Bedeutung dieser kleinen Stadt in der schottischen Geschichte ist überall dort spürbar, in Form alter Gebäude, des *Stirling Castles* und des *Wallace Monuments*. Mein Studienjahr 2013/2014 an der *University of Stirling* fällt daher in eine politisch interessante Zeit in Schottland. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass ich mich in meiner Kurswahl von dieser historischen Atmosphäre beeinflussen ließ. Im Rahmen des Doppelabschlussprogramms Passau/Stirling hatte ich im Wintersemester 2013/2014 drei Kurse zu absolvieren. Ich belegte *The Stewart Kings of Scotland I, 1424-1488 – Crown vs. Magnates?* mit der Modulnummer HIS9P5 sowie das zweite thematisch anschließende *Stewart Kings* Modul bei Michael Penman, *Business and Marketing Research* bei Adelina Broadbridge mit der Modulnummer BUS9BR und *Spanish Honours* bei Antonio Sanchez mit der Modulnummer SPA9L7.

Für die beiden Geschichtemodule in Schottischer Geschichte über die Stewart Könige, die ich im Laufe des Jahres jeweils belegte, musste ich im ersten Semester einen *essay* und eine *critical review* abgeben, eine Einzel- und Gruppenpräsentation halten und wurde auf meinen mündlichen Beitrag im Laufe der allwöchentlich stattfindenden Vorlesungen beurteilt (*essay* 50%, *critical review* 30% und mündlicher Beitrag 20%), wobei das zweite Semester einen *essay* (50%), eine *in-class-exam* (40%) über den gesamten Stoff des Jahre und *oral contribution* (10%) erforderte. Inhaltlich behandelten wir Theorien zu Königtum des 15. Jahrhunderts. Dabei analysierten wir anhand mittelalterlicher Texte die Regierung des schottischen Königs James I (1406-1436) und seinen Mord (1437), die Regierungszeit des minderjährigen James II (1437-1450), die Rivalitäten zwischen James II und den *Black Douglases* (1450-1460), die Regierungszeit des minderjährigen James III

(1460-1469) und schließlich dessen Regierung als Erwachsener von 1469 bis 1488. Das Fach war sehr interessant und durch die verschiedenen Prüfungsmethoden sehr abwechslungsreich aufgebaut, wobei hier die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft von Herrn Penman bei der Gestaltung der Präsentationen und beim inhaltlichen Aufbau des *essays* und der *critical reviews* betont werden muss. Ich fand das Seminar vor allem deswegen interessant, weil die Zeit vor dem Anschluss Schottlands an England behandelt wurde, was dem Seminar umso mehr einen Aktualitätsbezug aufgrund des baldigen Referendums verlieh.

Außerdem habe ich das Fach *Business and Organisational Research* besucht, das sich aus einer Vorlesung, einem Seminar und einem Workshop zusammensetzte. Die Vorlesung fand dreimal wöchentlich statt und gab Einblick in die quantitativen und qualitativen Untersuchungsmethoden. Außerdem wurde uns der *research process* nahe gelegt und wurde uns dabei aufgezeigt, wie wir *Data* für unsere Analyse gewinnen, beschreiben, interpretieren und manipulieren können, um ein *research paper* zu schreiben. Im Seminar analysierten wir Beispiele ausführlicher, die nur kurz in der Vorlesung angeschnitten worden sind. Im Workshop befassten wir uns mit SPSS, einem Programm, um *Data* zu bündeln und zu beschreiben. Insgesamt mussten wir ein kurzes *research paper* (50%) in Gruppenarbeit abgeben und eine Endklausur (50%) schreiben. Bei der Klausur mussten wir 3 von 7 Essayfragen in einer dreistündigen Klausur beantworten, wobei 4 Fragen eher auf qualitative und 3 Fragen auf quantitative Untersuchungsmethoden ausgerichtet waren. Das Fach finde ich besonders hilfreich, da ich nun ohne Mühe wirtschaftliche *Data* in Form von Graphiken und Fragebögen mithilfe von SPSS beschreiben und analysieren kann.

Auch belegte ich einen Spanischkurs. Dieser befasste sich mit den Gründen, dem Verlauf und den Auswirkungen des Spanischen Bürgerkriegs und dem erst kürzlich erschienen Buch *La civilización del espectáculo* von Mario Vargas Llosa. Der Kurs war wiederum in zwei Kurse aufgeteilt. Der erstere befasste sich literarisch mit dem Bürgerkrieg. Wir mussten 2 Romane hierfür lesen. Ich las *Nada* von Carmen Laforet, das während des Bürgerkriegs spielte, und *Corazón tan blanco* von Javier Marías, das während der spanischen *transición* spielte. Für diesen „literarischen“ Kurs mussten wir jeweils einen *essay* (40 und 30% der Endnote) schreiben und dabei aufzeigen, wie die Romane sich mit den sozio-politischen Problemen dieser Epochen auseinandersetzen. Der andere Teilkurs befasste sich zwar mit dem spanischen Bürgerkrieg, jedoch lag der Hauptfokus auf dem Buch von Mario Vargas Llosa, der darin vor allem eine Kritik an die Gesellschaft westlicher Länder übte. Wir wurden dann am Ende des Semesters in einer mündlichen Klausur auf unsere Meinung zu Mario Vargas Llosa und seiner Sozialkritik geprüft. Ich fand das Modul besonders lehrreich, weil uns Herr Sanchez einen Zusammenhang zwischen der heutigen wirtschaftlichen Lage in Spanien und den Auswirkungen des Bürgerkriegs aufgezeigt hat.

In meiner Abschlussarbeit in *South American Studies*, die in diesem Modul lediglich 10.000 Wörter umfasst, befasste ich mich mit der Marketing Strategie einer mexikanischen Firma, in ich anhand kulturtheoretischer und sprachwissenschaftlicher Analysemethoden untersuchte. Mein *dissertation supervisor* war Guillermo Olivero, der sehr hilfsbereit war. Ich konnte verschiedene Themenschwerpunkte, die ich mir im Laufe meines Studiums erarbeitete, zusammen führen und in meiner Abschlussarbeit bündeln.

Zusammenfassend habe ich die Zeit in Stirling als sehr aufschlussreich, interessant und bereichernd empfunden. Die landschaftliche Schönheit um Stirling, die historische Bedeutung dieser Stadt, aber auch die andersartige Organisation und Prüfungsweise der dortigen Universität hatte dazu entscheidend beigetragen, weswegen ich mich auch nach meinem ersten Semester dort auf mein zweites Semester dort besonders freute. Denn das zweite Semester verläuft meines Erachtens um einiges stressfreier.

Erfahrungsbericht 2

Im Oktober 2012 bewarb ich mich um einen der fünf renommierten Studienplätze des deutsch-schottischen Doppelabschlussprogramms (DAP) der im Rahmen des M.A. Kulturwirtschaft, welches ich im selben Monat an der Universität Passau begonnen hatte, angeboten wird.

Das Anmeldeverfahren verlangte zunächst das Einreichen eines Motivationsschreibens und Lebenslaufs. Nach kurzer Zeit wurde ich per Email benachrichtigt, dass ich in die zweite Runde zu einem persönlichen Interview mit Herrn Professor Kamm und Frau Dr. Joanna Rostek eingeladen war. Obwohl ich nervös war und beunruhigt, dass dieses Gespräch das Ende für meinen Traum einen Doppelabschluss zu erlangen, bedeuten könnte, empfand ich die Atmosphäre als sehr angenehm und freundlich. Ich war zugegebenermaßen sehr unsicher ob ich Frau Rostek und Herrn Kamm von meiner Eignung für das Programm überzeugen konnte. Aber bereits wenige Stunden nach dem Interview bekam ich eine Email mit dem offiziellen Angebot für einen der stark umworbene Studienplätze an der University of Stirling.

Noch am selben Tag trafen sich die ausgewählten DAP-Studentinnen mit Herrn Kamm, Frau Rostek und Professor Richard Kilborn von der Universität Stirling, der zufälligerweise gerade einen Gastvortrag an der Universität Passau gehalten hatte. Für eine meiner Mit-DAPlerinnen und mich war dieser Kontakt besonders interessant. Nach unserer Ankunft in Stirling im September 2013 hielten wir engen Kontakt mit Professor Kilborn der uns gleich in einem ersten Gespräch die Inspiration für unser Projekt zum *Interkulturellen Beziehungsaufbau zwischen Schülern der Beaconhurst High School, Stirling in Schottland und dem Gymnasium Leopoldinum, Passau in Deutschland* gab welches wir im SS 2014 gemeinsam durchführten.

Die Teilnahme am DAP bedeutet eine geregelte Vorgabe der zu absolvierenden Leistungen während der gesamten Studiendauer von vier Semestern. Es ist viel Arbeit und man muss über ein gutes Zeitmanagement verfügen aber es ist absolut möglich die Anforderungen zu bewältigen. Gerade zu Beginn des Studiums, insbesondere wenn man auch den Ablauf an der Universität Passau nicht kennt, so wie das bei mir der Fall war, kann es zunächst verwirrend sein welche Leistungen man an welcher Universität bringen muss, welcher Lehrstuhl zuständig ist und wie die Umrechnung erfolgt. Ich kann daher nur den Tipp geben lieber einmal zu viel nachzufragen als einmal zu wenig und somit zu riskieren ein Semester länger studieren zu müssen.

Im Frühjahr 2013 schickte mir die University of Stirling einen sogenannten „Offer letter“ in dem mir ein Studienplatz angeboten wurde. Der weitere Verlauf der Inscribierung verlief reibungslos. Das einzige Problem welches fast alle DAPlerinnen (in meinem

Jahrgang waren alle fünf teilnehmenden Studenten weiblich) erfahren haben war dass uns der Zugang zum online Portal der Universität Stirling erst Anfang August zugeteilt wurde. Wir konnten uns also erst ab diesem Zeitpunkt für die Kurse eintragen, die in einigen Fällen bereits voll waren. Die Stirlinger Studenten hatten bereits zu Anfang des vorherigen Semesters ihre Kurse gewählt. In meinem Fall konnte das Platzproblem glücklicherweise gelöst werden. Es war jedoch mit viel Aufwand verbunden und ich musste einige Stellen innerhalb der Universität kontaktieren bevor ich zu dem Kurs meiner Wahl zugelassen wurde. Der Kurs hat mich wirklich sehr interessiert und ich hätte es außerordentlich schade gefunden in meinem letzten Jahr an der Universität einen Kurs belegen zu müssen der mir keinen oder weniger Mehrwert für mein Studium gebracht hätte. Ich erwähne meine Erfahrung mit der Kurswahl an dieser Stelle da ich hoffe, dass man es in Zukunft den DAP Studenten ermöglichen kann sich zum gleichen Zeitpunkt wie die Stirlinger Studenten für die Kurse einzutragen um sowohl der Universität als auch den Studenten unnötige Arbeit, Aufregung und Zeit zu ersparen.

Ich belegte folgende Kurse an der Universität Stirling:

Kurs Code	Kursname
POL9SM	Social Movements in World Politics
SPA9A1	Spanisch (Honours Language)
BUS9BR	Business and Organizational Research
POL9BP	Business and International Politics
BUS9D8	Dissertation

Die Vertiefung in Politikwissenschaften machte mir besonders Spaß, da dies eines meiner privaten Interessensgebiete ist. Bis zu meinem Studienbeginn in Stirling hatte ich jedoch nie die Möglichkeit Politik auch im akademischen Umfeld zu behandeln. Die Kleingruppen – sogenannten „tutorials“ - sind meistens auf 10 Personen begrenzt was gerade in Politik eine hervorragende Basis für angeregte Diskussionen bietet. Die Unterrichtsweise unterscheidet sich in diesem Sinne stark von den an deutschen Universitäten angewendeten Praktiken. Mir persönlich haben die schottischen Kleingruppen mehr zugesagt weil alle Studenten vorbereitet zu den Lehrinheiten erschienen sind und sich so wirklich tolle Gespräche ergaben. Die Interaktive Art in ein Thema einzutauchen ermöglicht es den Studenten mehr zu lernen da sowohl die Perspektiven des Professors als auch der Kommilitonen diskutiert werden.

Der Sprachunterricht ist insbesondere thematisch anders strukturiert als in Passau. Auch hier kommt es wahrscheinlich auf den jeweiligen Studenten und seine bzw. ihre persönlichen Präferenzen an aber mir hat der Unterricht in Stirling sehr zugesagt. Der Spanischkurs war sehr anspruchsvoll und basierte hauptsächlich auf Literatur die um und über die Franco Era verfasst wurde. Leider hatte man als Passauer Neankömmling auch hier einen zeitlichen Nachteil. Unsere Kommilitonen hatten bereits im Mai 2013 gesagt bekommen welche Bücher sie über den Sommer zu lesen haben. Als wir Anfang September in den Unterricht kamen wurden uns die Bücher erst mitgeteilt und wir mussten parallel zu den wöchentlich anfallenden Aufgaben 3 spanische Bücher lesen über deren Handlung und literarische Merkmale aber bereits ab der ersten Woche im Unterricht diskutiert wurden. Diese Organisation erschwerte uns leider den Einstieg in das fremde

Bildungssystem erheblich.

Es war eine Schwierigkeit für die Passauer DAPler, dass unser Studiengang in dieser Form von keinem weiteren Studenten belegt wird. Man ist also in drei Fakultäten (Sprachzentrum, Humanistische Fakultät und Management School) involviert und keine kennt sich mit den Gegebenheiten der jeweils anderen aus. In den Vorlesungen sitzt man ebenfalls immer mit Studenten die das jeweilige Fach in Vollzeit Studieren (z.B. Politik, Spanisch oder Business). Da die Studenten bereits seit drei Jahren gemeinsam studiert hatten empfand ich es zeitweise als schwierig in die Gruppen aufgenommen zu werden.

Die Management School empfand ich als etwas enttäuschend. Dies könnte daran gelegen haben dass es sich um ein Bachelor Programm handelte und ich selbst bereits meinen Bachelor in Internationaler Wirtschaft absolviert hatte. Ich habe meine Dissertation ebenfalls in Business geschrieben und war leider nicht sehr glücklich mit meinem Thema und der Unterstützung die ich erhalten habe. Meine Koordinatorin war selbst neu an der Universität und konnte mir daher nur schwer Auskünfte geben. Sie war wahnsinnig bemüht und auch menschlich eine wirklich herzliche Person aber fachlich hatte ich oft Probleme hilfreiche Informationen von ihr zu erhalten. Das hat für mich die Dissertationszeit leider und unnötigerweise zu einer zeitweise sehr unangenehmen Studienphase gemacht.

Ich habe lange darüber nachgedacht was man besser machen könnte für folgende Jahrgänge. Circa 90% meiner Kommilitonen haben ihre Dissertationen in Zusammenarbeit mit einem ortsansässigen Unternehmen geschrieben. Dies war für uns Passauer so gut wie unmöglich weswegen wir uns auf universitäre Themen beschränken mussten, die dem Großteil von uns nur wenig Spaß gemacht haben und mit vielen Problemen bei der Durchführung der empirischen Studien verbunden war.

Ich würde daher vorschlagen dass DAPler die ihre Dissertation gerne an der Management School schreiben möchten bereits im Sommer vor Studienantritt in Stirling damit beginnen Unternehmen anzuschreiben und um ein Thema zu bitten. Gegebenenfalls kann man sich dann auch Anfang September bereits persönlich kennenlernen und die Fragestellung für die Arbeit definieren. Dies ermöglicht den DAPlern in den Weihnachtsferien bereits mit der Recherche zu beginnen, eventuell sogar ein Praktikum in der jeweiligen Firma zu absolvieren und so stressfrei ihre Dissertation bis April fertigzustellen.

Die Zeit in Stirling war sicherlich eines meiner anstrengendsten Studienjahre aber ich habe bestimmt auch noch nie eine so steile Lernkurve durchlaufen. Aus akademischer und auch persönlicher Sicht war Stirling eine sehr prägende und lehrreiche Zeit die ich keinesfalls missen möchte.

Erfahrungsbericht 3

Wohnen

Ich habe mein erstes Semester off campus in der Lower Bridge Street gewohnt, was quasi Studentenunterkünfte in der Stadt sind. Der Bau ist u-förmig und besteht aus mehreren 6er WGs auf 4 Etagen. Die WGs bestehen aus 6 Einzelzimmern, 2 Bädern und einer gemeinsamen Küche. Die Zimmergröße ist ziemlich klein (ca. 8 qm), aber Bäder und Küche habe eine akzeptable Größe. Man muss damit rechnen, sich in der Küche von Grund auf einrichten zu müssen, denn es gibt keinerlei Geschirr, Kochutensilien oder Besteck. Lediglich ein Herd mit Ofen und ein Wasserkocher werden zur Verfügung gestellt. Den Single-Kühlschrank muss man sich mit 5 anderen Studenten teilen, was für mich oft ein großes Problem darstellte, da es einfach kaum Stauraum gab. Das Zimmer besteht aus einem Bett, Schreibtisch, Kleiderschrank und 2 Regalbrettern (Bettwäsche wird bereitgestellt). Im Flur gibt es einen Strommesser, für den man regelmäßig auf dem Campus ein Top-up kaufen muss, damit nicht der Strom abgestellt wird.

Die Wohnsituation war für mich sehr gewöhnungsbedürftig, da in diesem Gebäude hauptsächlich junge Studenten untergebracht waren, die sich überhaupt nicht an die Ruhezeiten gehalten haben und hauptsächlich Feiern im Kopf hatten. Bei einfacher Fensterverglasung und Straßenlärm habe ich die gesamte Zeit in Stirling nur mit Ohrenstöpseln schlafen können. Allerdings war die Lage dieses Hauses ziemlich praktisch, da man auf halben Weg zwischen Uni und Stadtzentrum lebt und der Supermarkt direkt um die Ecke ist. Insgesamt empfand ich das Wohnen dort aber als ziemlich unangenehm, weshalb ich im zweiten Semester ins John Forty's Wohnheim gezogen bin. Das Accommodation Office in Stirling war sehr entgegenkommend und hat den Wohnungswechsel sehr schnell und reibungslos durchgeführt.

John Forty's ist auch ein off campus Wohnheim, wo aber sowohl Postgrads als auch Undergrads untergebracht sind. Die Wohnlage ist um einiges ruhiger als Lower Bridge/Union Street Development und man hat entweder einen schönen Blick auf das Castle oder das Wallace Monument. Ich habe in einer Undergrad Wohnung mit insgesamt 7 Studenten gewohnt. Mein Zimmer dort war fast doppelt so groß wie in der Lower Bridge Street, was allerdings ein Glückstreffer war, denn es gab nur zwei Zimmer in der Wohnung, die größer waren als der Rest, alle anderen hatten ungefähr die alte Größe. Die Küche allerdings war wirklich sehr groß und man hatte viel mehr Stauraum sowohl in den zwei Kühlschränken als auch in allen anderen Schränken. Es gab zwei Herde mit Backofen, eine kleine Sitzecke und einen „Bartisch“ zum Essen. Ich habe im 2. Stock gewohnt und damit war die Wohnung sehr viel wärmer als ich es von meinem ersten Semester gewohnt war, was bedeutet hat, dass wir vergleichsweise über die Hälfte an Heizkosten gespart haben. Generell war die Wohnung in einem deutlich neueren und schöneren Zustand und hat mir besser gefallen.

Unterricht/Unialltag

Ich habe im ersten Semester drei und im zweiten Semester einen Kurs belegt, für die ich mich schon ein halbes Jahr im Voraus habe entscheiden müssen, was mir etwas schwerfiel und leicht problematisch war, da die meisten Plätze schon vergeben waren, als man uns zur Anmeldung freischaltete. So kam es dann auch, dass ich im zweiten Semester mit

meiner Wahl des letzten Moduls nicht mehr glücklich war und den Kurs wechselte, was allerdings kein Problem war, da es noch freie Plätze gab. Es kann leicht passieren, dass man den Arbeitsaufwand der drei Kurse unterschätzt. Obwohl man im Vergleich zum deutschen System deutlich weniger Wochenstunden hat, ist das Workload um Einiges höher. Während des Semesters hat man konstant Abgabefristen einzuhalten, Referate vorzubereiten und Essays zu verfassen. Bei mir kam erschwerend hinzu, dass ich mit dem Niveau des Spanischkurses weit überfordert war und deshalb deutlich mehr leisten musste. Mit dem Versprechen, dass das Bestehen der Grundstufe 2.2 in Passau ausreicht, um in Stirling den Anschluss zu finden, hatte ich mir im Vorfeld keine Sorgen gemacht. Allerdings ist das Niveau des 4. Jahres Spanisch in Stirling deutlich höher und hat mich am Anfang verzweifeln lassen, da ich erstens fast nichts im Unterricht verstehen konnte und zweitens gemerkt habe, dass alle anderen Studenten in diesem Kurs weitaus fließender sprechen können als ich. Selbst die anderen Studenten aus Passau, die mit mir zusammen den Austausch gemacht haben, waren vom Niveau des Kurses erstaunt und hatten trotz Aufbau-/Hauptstufe in Passau Schwierigkeiten mit dem Sprachkurs. Als ich mich daraufhin an die Betreuung in Passau gewandt und die Situation geschildert habe, wurde mir zunächst gesagt, dass ich wahrscheinlich in den niedrigeren Kurs in Stirling wechseln könne, man aber auf die Entscheidung der Verantwortlichen in Stirling warten müsse. Nach einem endlosen Hin und Her innerhalb der nächsten Wochen, in denen ich beide Sprachkurse (L5 und L7) gleichzeitig besucht habe, da ich nicht wusste, in welchem Kurs ich am Ende bleiben werde, wurde der Fall abgeschlossen und mir gesagt, dass man leider nichts ändern könne und ich meine Schwierigkeiten „als positive Herausforderung“ betrachten soll. Meine Anmerkung, dass 3 Semester zwischen den Stufen (4. Semester Passau und 7. Semester Stirling) deutliche Niveauunterschiede aufzeigen, wurde mit dem Argument, dass schon Studenten aus den vorherigen Jahrgängen den Kurs gemeistert haben, widerlegt. Dass ich diesen Kurs am Ende doch bestanden habe, ist nur einem sehr netten spanischen Mitbewohner, der endlosen Geduld und Unterstützung meines Dozenten (der sogar meinerwegen ein Tutorial angeboten hat) und langen Lernnächten zu verdanken.

Das zweite Semester verlief deutlich ruhiger als das erste. Da man nur ein Modul belegt und selbstständig an der Dissertation arbeitet, kann man sich seine Zeit freier einteilen. Jedoch gibt es auch mit der Dissertation einige Fristen einzuhalten, die Struktur in die Vorgehensweise bringen. Mein Betreuer hat mir wöchentliche Fristen zur Einreichung meiner Kapitel gegeben, wodurch ich etwas mehr Zeitdruck bekam, was mir aber geholfen hat, meine Argumente zu ordnen und zu formulieren. Auf jedes meiner Kapitel habe ich Feedback bekommen und damit deutlich mehr Betreuung erfahren, als ich es von meiner Bachelorarbeit in Deutschland gewohnt war. Am Ende ist damit garantiert, dass man auf dem richtigen Weg ist und voraussichtlich eine gute Leistung ablegen wird.

Die Zeiteinteilung der Semester fand ich sehr angenehm, da man im Winterterm schon vor Weihnachten alle Prüfungen hinter sich hat und die Feiertage genießen kann und im zweiten Term schon Anfang Mai fertig ist und damit deutlich früher als die deutschen Studenten graduiert.

Freizeit

Ich hatte das Glück von Anfang an mit sehr lieben Hausbewohnern zusammen zu leben, mit denen ich viel unternommen habe und zu einer kleinen Familie zusammen gewachsen bin. Wir haben Ausflüge nach St. Andrews (sehr zu empfehlen), Glasgow und Edinburgh gemacht, waren bei vielen Uni Veranstaltungen wie z.B. der Paintparty, Ceilidhs und Salsa Dancing, haben das Guy Fawkes Night Fest in Bridge of Allan besucht und Wanderungen auf den Berg hinter der Uni, Dumyat, gemacht. Aber auch wenn man nicht gleich zu Beginn Freundschaften schließt, gibt es an der Uni zahlreiche Möglichkeiten zum Kennenlernen. Es gibt eine große Anzahl an Clubs und Societies, für die es innerhalb des ersten Monats eine *Give It A Go Week* gibt, wo man einfach einige Angebote ausprobieren kann und auf nette Menschen trifft. Des Weiteren bietet das Sports Centre eine Reihe von Sportclubs und Facilities, denen man entweder mit der Gym Membership oder individuellen Mitgliedschaften beitreten kann. Ich bin regelmäßig zum Schwimmen, Squash und Yoga gegangen und habe verschiedene andere Sports Classes besucht. Außerdem war ich Mitglied der International Society, die viele Unternehmungen anbietet, und habe an einigen Sessions des Mountaineering Clubs teilgenommen. Ich kann diese Angebote wirklich nur empfehlen, da sie helfen, dem Uni Alltag zu entkommen und nette Menschen kennenzulernen.

Betreuung

Generell war ich mit der Betreuung von beiden Seiten nicht sehr zufrieden. Zwar wurden wir in Passau gut auf die kommende Zeit in Stirling vorbereitet, aber sobald wir das Land verlassen hatten, herrschte weitestgehend Funkstille. Es hat zwar niemand erwartet an die Hand genommen zu werden, aber ich habe mich etwas allein gelassen gefühlt, da es von Passauer Seite kaum eine Meldung während des gesamten Aufenthaltes gab, es sei denn man hat sich selbst mit einem konkreten Anliegen direkt gemeldet. Ich hätte mir mehr Unterstützung und generellen Kontakt gewünscht, da vor allem die Anfangszeit in Stirling leicht überfordernd war.

Die Betreuung von Stirling war ebenfalls nur auf Anfrage vorhanden und zeitweise wenig hilfreich. Bei Problemen muss man darauf eingestellt sein, von Person zu Person weitergereicht zu werden, bis man Hilfe bekommt. Es gab jedoch auch Ausnahmen. Als ich mich mit einem Problem bzgl. eines Moduls an einen meiner Dozenten in Stirling gewandt habe, hat dieser unnachgiebig versucht, mir zu helfen und stand mir jederzeit sehr herzlich zur Seite.

Fazit

Insgesamt betrachtet war dieser 9-monatige Aufenthalt eine wertvolle Erfahrung für mich, um die ich im Nachhinein froh bin, die allerdings teilweise eine Herausforderung für mich darstellte. Ich empfand es als sehr lehrreich und positiv in einem fremden Land und einer fremden Kultur zu leben und habe die Zeit überwiegend genossen. Wenn man aus Stirling herauskommt, wird man feststellen, dass Schottland ein wunderschönes Land voller großartiger Landschaften, fantastischer Sehenswürdigkeiten und aufregender Orte ist, die es lohnt zu erkunden.

Inhaltlich denke ich allerdings, dass die Kongruenz und Relevanz einiger Module überdacht werden sollte – ich war sehr überrascht, als ich in einem Kurs des Arts and

Humanities Departments mit Chemie und Geologie Themen konfrontiert wurde („Safer Spaces: the Use, Abuse and Protection of the Environment in 20th Century Britain“), was meiner Meinung nach nicht zum Inhalt des DAPs passt. Eine weitere Anmerkung habe ich zur Zeugnisausstellung: Es wurde vorher leider nirgendwo erwähnt, aber man muss 50 Pfund für die Ausstellung des Zeugnisses zahlen, selbst wenn man nicht an der Graduation Ceremony teilnimmt. Ich denke, das sollte zukünftigen Jahrgängen im Voraus mitgeteilt werden. Auch die Tatsache, dass auf dem Zeugnis von Stirling eine Reihe von Modulen gelistet ist, die man gar nicht belegt hat, nur um vorzutäuschen, man hätte den gesamten BA Hons in Stirling absolviert, finde ich fragwürdig.

Trotz vieler positiver Erlebnisse während dieses Aufenthaltes würde ich das DAP nicht wiederholen, da es meiner Meinung nach seitens der Organisation und Betreuung noch deutlich Nachholbedarf gibt.

Erfahrungsbericht 4

Organisation und Betreuung

Das DAP war von Passauer Seite sehr gut organisiert und betreut. Frau Dr. Rostek war stets erreichbar und hat sehr schnell auf sämtliche Fragen reagiert. Die DAP Facebook-Gruppe empfand ich persönlich als sehr nützlich und hilfreich, da sie die Möglichkeit bot, sich mit Ehemaligen DAPlern auszutauschen.

Eine Betreuung von Stirlinger Seite war nicht spürbar. Wir hatten zwar den Namen unserer Ansprechpartnerin vor Ort, ich persönlich habe sie aber nie kennen gelernt. Ich hätte mir gewünscht, dass gleich zu Beginn der Stirlinger Zeit (Freshers Week oder 1. Vorlesungswoche) ein Treffen mit der Ansprechpartnerin stattgefunden hätte, bei dem man uns auf wichtige Dinge hingewiesen hätte. Da es bei uns diese Hilfestellung nicht gab, haben wir uns bei Problemen mehr oder weniger bei den verschiedensten Instanzen durchgefragt, was ein erheblicher Aufwand war und zu Unsicherheiten geführt hat (z.B. haben wir nur zufällig vom Dissertation-Kurs erfahren, es gab große Verwirrungen bzgl. der Abschlussarbeit).

Ankunft und erste Wochen in Stirling

Da ich vor meiner Studienzeit in Stirling ein Praktikum gemacht habe, bin ich sehr kurzfristig in Stirling angekommen (am Sonntag vor der Freshers Week) und hatte dementsprechend nur wenig Zeit mich „einzuleben“. Ich würde nachfolgenden Generationen raten, die Ankunft etwas früher zu datieren, da mit Beginn der ersten Vorlesungswoche das Studium in Stirling bereits sehr aufwändig und stressig ist und es deshalb keine Zeit gibt, sich erst einmal zu orientieren.

Die Freshers Week ist eine gute Gelegenheit, um die Uni und vor allem das außeruniversitäre Leben besser kennen zu lernen. Hier stellen sich die verschiedenen Clubs und Societies vor, man kann sich mit dem Sportangebot vertraut machen, etc.

Studienverlauf und Kurswahl

Ein Problem, das sich uns DAPlerinnen gestellt hat, war, dass wir erst relativ spät die Möglichkeit hatten, unsere Kurse zu wählen und so waren die Veranstaltungen, die ich gerne belegt hätte bereits voll. Da Stirling das letzte Jahr meines Masters war, habe ich

das als großes Manko empfunden. Zudem haben wir ohne den Portal-Zugang die Kommunikation der Dozenten an uns Studierende verpasst und waren damit im Gegensatz zu den Kommilitonen sehr schlecht informiert (z.B. Vorbereitung für die erste Woche).

Die folgende Tabelle bietet einen Überblick über meine belegten Kurse mit den jeweiligen Dozenten. Da Passau genau vorgibt, was in Stirling zu belegen ist, hatte ich keine Verständnisprobleme mit der Wahl meiner Kurse.

Semester 1 (September-Dezember)	
Honours Language Spanish	Dr. Antonio Sanchez, Jose Maria Ferreira-Cayuela
Business and Organisational Research	Ringvorlesung (u.a. Dr. Adelina Broadbridge)
The Politics of Eastern Europe	Dr. Kevin Adams
Semster 2 (Februar-Mai)	
Andean Myths	Dr. Sabine Dedenbach Salazar-Saenz
Dissertation in Business	Dr. Adelina Broadbridge

Honours Language Spanish

Ein sehr interessanter Kurs, der von zwei verschiedenen Dozenten gehalten wird. Der Kurs besteht aus einem „oral“-Kurs, der in Kleingruppen stattfindet und wie der Name besagt die Sprachfähigkeiten der Studierenden verbessern soll. Zudem findet 2mal wöchentlich ein etwas größerer Kurs statt, indem die Schreibfertigkeiten trainiert werden.

Der Spanischkurs hat ein sehr hohes Niveau. Ich hatte in Passau die Aufbaustufe abgeschlossen und zudem im Bachelor bereits ein Semester in Spanien verbracht und fühlte mich im Kurs zunächst dennoch überfordert. Wir haben in der Zeit von September bis Dezember drei anspruchsvolle literarische Werke gelesen und diskutiert und zudem geschichtliche und kulturelle Aspekte zu den jeweiligen Epochen besprochen. Das größte Problem war wohl, dass die meisten Studierenden in ihrem 3. Jahr ein Auslandsjahr in einem spanischsprachigen Land verbracht hatten und deshalb natürlich sehr im Spanischen geübt waren. Darüber hinaus hatten sich die Studierenden bereits in den Sommerferien auf den Kurs vorbereitet und die Bücher gelesen, was uns Passauer zunächst natürlich unter großen Druck gesetzt hat, da wir diese ganze Arbeit in kürzester Zeit nachholen mussten.

Es gab zwei schriftliche und eine mündliche Prüfung auf die man sich sehr gut vorbereiten konnte (Themen der schriftlichen Prüfungen waren schon vor der Prüfung bekannt). Die beiden Dozenten schätzen Passauer Studierende sehr (wir sind hier als sehr gut und sehr fleißig bekannt) und verstanden anfängliche Schwierigkeiten. Bei Problemen würde ich nicht zögern mit den Dozenten zu sprechen, da sie wirklich immer ein offenes

Ohr haben und auch unsere „besondere“ Situation verstehen und nachvollziehen können.

Business and Organisational Research

Diese Ringveranstaltung bot einen sehr guten Einblick in die empirische Forschung und war deshalb extrem hilfreich für die Masterarbeit. Da sich die Vorlesung rein mit dem Thema quantitativer und qualitativer Forschung beschäftigte, gab es leider keinen thematischen Input mehr, was ich sehr bedauerte (Immerhin belegen Passauer Studierende für diese Veranstaltung noch einmal zwei BWL Vorlesungen, in denen sie ihr Profil schärfen können).

Zusätzlich zur Vorlesung gab es ein Seminar und ein SPSS-Tutorium. Vor allem das SPSS-Tutorium bot die Möglichkeit sich schon einmal vor der Masterarbeit mit Statistik zu beschäftigen.

Die Prüfungsleistungen bestanden aus einer Klausur (fair und gut machbar) und einem Business Report, der in Kleingruppen zu absolvieren war. Hier mussten wir qualitativ forschen und Experteninterviews durchführen. Der zeitliche Aufwand war enorm, dennoch habe ich durch diese Arbeit eine Menge gelernt und möchte diese Erfahrung auf keinen Fall missen.

The Politics of Eastern Europe

Diesen Politikkurs empfand ich als sehr anspruchsvoll. Meine Kommilitonen befanden sich im 4. Jahr ihres (Internationalen) Politikstudiums und hatten eine dementsprechend große Expertise. Zudem war der Workload für die Vor- und Nachbereitung der Kurse extrem hoch. Die Texte, die wir jeweils lesen mussten waren sehr umfangreich und vor allem für einen non-native sehr anspruchsvoll, waren aber Voraussetzung um sich in den Seminaren beteiligen zu können.

Dr. Kevin Adam hat ein großes Wissen im Bereich der Politik Osteuropas und hat es immer geschafft, die Seminare interessant zu gestalten. Jeder konnte und musste mitdiskutieren, weshalb ich den Wissensaustausch als sehr gut empfand.

Die Prüfungsleistungen bestanden aus einem Essay, einer Präsentation und einer schriftlichen Prüfung. Da alle drei Prüfungsleistungen zu unterschiedlichen Themen waren, war der Arbeitsaufwand extrem hoch.

Andean Myths

Das Modul war zum Zeitpunkt meiner Wahl mit „Andean Studies“ titulierte, weshalb ich sehr enttäuscht war, als sich herausstellte, dass sich der Kurs vor allem mit Mythologie und Religion in den Anden des 17. Jahrhundert beschäftigt.

Dennoch war der Kurs im Endeffekt interessant und abwechslungsreich (wenn auch die Thematik sehr spezifisch war). Er wurde von einer deutschen Dozentin gehalten, die schon einige Jahre in Schottland lebt, aber immer noch deutsche Standards voraussetzt. Diese Gegebenheit empfand ich als sehr positiv, da ich in diesem Kurs die Anforderungen sehr viel besser einschätzen konnte (z.B. bei Essays). Zudem war die Dozentin sehr von ihrem Thema begeistert und die Tatsache, dass nur wenige Studierende im Kurs waren, erlaubte rege Diskussionen.

Das Niveau der Kommilitonen war in diesem Kurs eher niedrig (die meisten Studierenden konnten nicht einmal richtig zitieren). Deshalb war der Kurs für mich sehr gut zu bewältigen. Prüfungsleistungen waren eine Präsentation und zwei Essays.

Insgesamt ist zu sagen, dass ich es sehr begrüßt hätte, wenn wir ein Hauptseminar mehr in Passau gemacht hätten und dafür dann in der Phase der Masterarbeit nicht auch noch einen anderen Kurs hätten belegen müssen. Ich empfand mein letztes Semester nicht zuletzt durch die zahlreichen Deadlines in diesem Kurs als sehr anstrengend.

Allgemein fand ich das Niveau in den Kursen sehr unterschiedlich – teilweise sehr hoch, teilweise sehr niedrig. Aus jetziger Sicht kann ich sagen, dass man sehr gute Noten erbringen kann, wenn man sich ins Zeug legt. Der Wissensvorsprung den die Studierenden in manchen Kursen haben (dadurch, dass sie meist ausschließlich ein Fach studieren) kann durch Fleiß wettgemacht werden.

Die Tatsache, dass niemand außer uns Passauern IMIS studiert, fand ich etwas traurig und gleichzeitig mühsam. Zum einen haben viele Dozenten nicht verstanden wer wir Passauer denn sind und was wir genau studieren. Zum anderen empfand ich es deshalb (aber auch weil die meisten Kommilitonen viel jünger sind) sehr schwer Kontakt zu den Einheimischen zu knüpfen. Wir DAPlerinnen waren nicht, wie ich dachte, mit den Stirlinger IMIS-Studierenden in den Kursen, sondern eher „Fremde“ in fest bestehenden Politik/Spanisch/BWL-Gruppierungen.

Masterarbeit/Dissertation

Bereits im WS gibt es einen Kurs, der auf die Dissertation vorbereiten soll. Er findet in unregelmäßigen Abständen statt und es werden grundsätzliche Fragen und Erwartungen diskutiert. Ich empfand diesen Kurs als eher verwirrend (v.a. weil in Stirling nicht verstanden wurde, wo wir DAPlerinnen plötzlich herkamen und welche Richtlinien wir erfüllen müssen) und es wurde von Seiten der Dozentin sehr viel Druck gemacht. Im Nachhinein kann ich sagen, dass man sich davon nicht aus der Ruhe bringen lassen und sich vor Augen führen sollte, dass die Kommilitonen um einiges jünger sind und noch keine Abschlussarbeit geschrieben haben: deshalb macht die Dozentin übertriebenen Dampf.

Dass Stirling die Möglichkeit bietet eine empirische Abschlussarbeit in seinem BWL-Schwerpunkt zu verfassen bewerte ich als sehr positiv. Dies war einer der Gründe, weshalb ich nach Stirling gegangen bin und ist auch im Nachhinein ein großer Pluspunkt des Programms. Zwar war es in meinem Fall auch ein großer Aufwand das angestrebte Thema durchzusetzen, hat im Endeffekt aber dann doch funktioniert.

Leider war ich mit der Betreuung meiner Masterarbeit überhaupt nicht zufrieden. Es gab zwar regelmäßige Treffen mit meiner Betreuerin, aber sie kannte sich in meiner Thematik nicht aus und hat wahrscheinlich bis zur Korrektur der Thesis nicht verstanden, warum es in meiner Arbeit ging (obwohl ich meinen Themenschwerpunkt mit ihr zu Beginn besprochen habe und sie mich daraufhin betreuen wollte). Probleme und Stolpersteine musste ich deshalb alleine überwinden (z.B. Fragen zur Literature Review, Zirkulation der Umfrage an Studierende, Wahl der statistischen Methoden, Durchführung der Auswertungen,...), E-Mails wurden nur spärlich beantwortet und die Zusammenarbeit mit ihr hat mich insgesamt sehr viele Nerven gekostet.

Insgesamt muss ich sagen, dass es für uns DAPlerinnen doch sehr schwer war einzuschätzen wer der beste/passendste supervisor ist, da man sich diesbezüglich bereits im Oktober entscheiden musste und zu diesem Zeitpunkt noch nicht die Gelegenheit hatte, das Personal der Stirling Management School kennen zu lernen. Zudem ist von

Stirlinger Seite unbedingt erwünscht die Thesis in Kooperation mit einem Unternehmen zu schreiben. Dies innerhalb kürzester Zeit zu organisieren, war für uns Passauer eine sehr große Herausforderung. Ich würde den zukünftigen DAPlern unbedingt empfehlen, schon vorher Kontakte „anzuzapfen“ und sich intensiv mit möglichen Masterarbeitsthemen auseinanderzusetzen.

Unterkunft

Ich war zunächst (die ersten 2 Wochen) im John Forty's Court, wovon ich jedem dringend abraten würde. Ich habe mich in diesem Wohnheim überhaupt nicht wohlfühlt und bin deshalb auch so schnell wie möglich wieder ausgezogen. Ich weiß, dass es auch andere Meinungen zum John Forty's gibt, was wohl daran liegt, dass die Standards innerhalb des Wohnheims sehr verschieden sind. Ich hatte jedenfalls ein sehr lautes und vor allem kaltes Zimmer (und das bereits im September). Das Wasser in der Dusche war lauwarm-kalt und nach dem Duschen war mein komplettes Badezimmer unter Wasser. Zudem war die Luft in meinem Zimmer feucht und meine Handtücher sind nicht im Geringsten getrocknet, usw. (Die Liste wäre in der Tat noch sehr lang).

Wenn man bedenkt, was so ein Wohnheimszimmer kostet (£ 107/Woche, kalt!), ist es wirklich nicht ratsam sich auf dieses Abenteuer einzulassen. Ich hatte dann sehr viel Glück und habe über Martin & Co eine tolle, günstigere Wohnung, die zudem noch näher am Zentrum und direkt bei Tesco lag gefunden. Auch wenn man über die Maklerbüros so allerhand hört, kann ich über Martin & Co nichts Negatives berichten. Man sollte den Vertrag natürlich gut lesen und sich die Wohnung genau anschauen, aber das versteht sich ja von selbst. Die Zimmer werden übrigens schon ab ca. Januar vergeben, man sollte also schon frühzeitig mit dem Makler Kontakt aufnehmen und evtl. vorab zur Besichtigung nach Stirling fliegen. Im September gab der Wohnungsmarkt leider nicht mehr allzu viel her.

Leben und Freizeit

Schottland an sich finde ich traumhaft. Ich war sowohl vor als auch nach dem Programm auf Reisen und habe zwischendurch immer mal wieder kleinere Wochenendtrips unternommen. Vor allem für Naturliebhaber und Wanderer gibt es wohl kaum ein schöneres und abwechslungsreicheres Land!

Stirling ist eine Kleinstadt am Rande der Highlands und aus meiner Sicht wenig spektakulär. Die Nähe zu Edinburgh und Glasgow habe ich aber als großen Luxus empfunden und Stirling ist ein perfekter Startpunkt für Ausflüge zahlreicher Art ins Umland.

In Hinblick auf die Freizeitgestaltung bietet die University of Stirling zahlreiche Möglichkeiten. Ich habe mir in der Freshers Week einen Überblick über die verschiedenen Societies und Sportangebote gemacht und war vom Angebot überwältigt. Leider muss ich sagen, dass das Doppelstudium einen sehr hohen Workload mit sich gebracht hat und ich deshalb kaum Freizeit hatte. Ich war am Anfang in der Univolleyballmannschaft, was ich aber nach kürzester Zeit aufgegeben habe, weil es zeitlich einfach nicht machbar war. Sicherlich lag das auch an meinem Perfektionismus und an der Ungewissheit welches Niveau in Stirling von uns erwartet wird – dennoch ging es uns allen sehr ähnlich!

Erfahrungsbericht 5

VORBEREITUNG

Im Rahmen des Doppelabschlussprogrammes werden planmäßig zwei Semester in Passau und zwei Semester an der schottischen Partneruniversität absolviert. Da die Auswahl der Bewerber am Anfang eines jeden Wintersemesters stattfindet und ich mein Masterstudium zum Sommersemester aufgenommen hatte, befand ich mich zum Zeitpunkt der Bewerbung bereits im zweiten Semester. Aus meiner Sicht bringt dies keine größeren Nachteile mit sich: Hat man in Passau alle dem Studienplan entsprechenden Leistungen absolviert, kann man das dritte Semester zum Beispiel für ein Praktikum nutzen. Ich persönlich verbrachte es in Passau, da ich die Französisch-Grundstufe noch beenden musste (Voraussetzung, um die Sprache in Stirling zu belegen). Ferner nutzte ich die Zeit, um weiterhin in meiner Stelle als studentische Hilfskraft zu arbeiten, einige Zusatzfächer zu belegen und an Kursen des Zentrums für Schlüsselqualifikationen teilzunehmen. Da die Fächerauswahl (Betriebswirtschaftslehre/ Marketing, Politik/ Geschichte, Spanisch/ Französisch) bereits im Januar und die Kursauswahl im Mai vor Antritt des Auslandsstudiums stattfindet, ist es ratsam, sich frühzeitig mit dem Fächer- bzw. Kursangebot in Stirling zu beschäftigen.

Die Programmteilnehmer müssen zwar keine Studiengebühren in Schottland entrichten, dennoch sind die Lebenshaltungskosten hoch und es ist ratsam, sich ebenfalls früh über Fördermöglichkeiten (ERASMUS, Auslands-BAföG, PROMOS, DAAD Jahresstipendium für Graduierte) zu informieren. In unserem Fall liefen bereits einige Bewerbungsfristen für Stipendienprogramme kurz nach der Zulassung zum Doppelabschlussprogramm ab. Zu beachten ist, dass sich viele Stipendienprogramme wie zum Beispiel das ERASMUS und PROMOS-Stipendium gegenseitig ausschließen.

Insgesamt war die Betreuung von Passauer Seite durch unsere Ansprechpartnerin Dr. Joanna Rostek einwandfrei. Im Vorfeld fanden einige Treffen statt, in denen wir Programmteilnehmerinnen uns gegenseitig kennenlernen konnten, auf die einzelnen Fristen hingewiesen und auf wichtige Vorbereitungsmaßnahmen aufmerksam gemacht wurden. Bei Fragen oder Komplikationen stand Frau Rostek jederzeit zur Verfügung und trug zur schnellstmöglichen Lösung des Problems bei.

STUDIUM AN DER UNIVERSITY OF STIRLING/ VORLESUNGSBESUCH

Eine Woche vor Vorlesungsbeginn findet immer die von der Student Union organisierte Freshers' Week statt. Auch wenn diese eher an das Erstsemester gerichtet ist, lassen sich dort hilfreiche Einführungsveranstaltungen zur Orientierung an der Universität finden. Ich empfand es als sehr nützlich, Facebook- bzw. Webseiten der einzelnen Universitätsgruppen und -einrichtungen bereits im Vorfeld zu konsultieren, um auf dem neuesten Stand über die Veranstaltungen zu bleiben.

In Stirling sind die Semesterzeiten kürzer als in Deutschland und dauern im Wintersemester von September bis Dezember und im Sommersemester von Februar bis Mai. Anders als in Passau war der Modulplan genau vorgeschrieben und Module ließen sich nicht in das nächste Semester verschieben. Dennoch konnten wir einen freiwilligen Zusatzkurs („Data Skills“) belegen, der sich als gute Vorbereitung für den empirischen Teil der Dissertation erwies.

Bezüglich des Kursaufbaus besteht ebenfalls ein großer Unterschied zum deutschen System. Während des Semesters gibt es mehrere Teilleistungen in Form von Essays oder Teamprojekten zu vollbringen, was ein gutes Zeitmanagement erfordert.

Abgesehen von unserer BWL-Vorlesung wurden die Kurse mit etwa 15 bis 20 Teilnehmern klein gehalten. Folglich wurde großen Wert auf Anwesenheit und Mitarbeit gelegt und individuelle Denkweisen sowie das Einbringen eigener Ideen und Rückschlüsse gefördert. Auch in den Examen hatte ich den Eindruck, dass nicht stures Auswendiglernen, sondern die Anwendung der Theorie belohnt wurde.

Die folgende Tabelle veranschaulicht die von mir gewählten Kurse:

Kurs	Bewertung
BUS9BR Business and Organisational Research (Dr. Adelina Broadbridge)	Obwohl man sich im Vorfeld zwischen BWL und Marketing entscheidet, werden mittlerweile beide Bereiche in diesem Kurs vermittelt. Der Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung von Research-Methoden und bildet die Grundlage für die Anfertigung der Dissertation. Insgesamt war der Kurs sehr zeitintensiv, dreimal die Woche fand eine einstündige Vorlesung statt, hinzu kam ein einstündiges Tutorium sowie zu späterem Zeitpunkt ein SPSS-Workshop. Die Note setzte sich aus einem Teamprojekt (50%) und einer Klausur zusammen.
FRE9L7 French Honours Language (Dr. Christina Johnston)	Da die meisten Teilnehmer dieses Kurses bereits einen ein- oder zweisemestrigen Auslandsaufenthalt hinter sich hatten, war das Niveau dementsprechend hoch. Der Kurs bestand aus einem zweistündigen schriftlichen und einem einstündigen mündlichen Kurs. Der Schwerpunkt liegt auf Übersetzungen und setzt somit eine gute Beherrschung der Sprache voraus, was mir nach Abschluss der Grundstufe in Passau zuerst als Hindernis erschien. Im Unterricht wird aber hauptsächlich Englisch gesprochen und mit dem entsprechenden Lernaufwand war es durchaus machbar. Die Endnote setzte sich zusammen aus zwei schriftlichen Klausuren (40% Essay; 30% Übersetzung) und einer mündlichen Prüfung (30%).
HIS9P5 Stewart Scotland 1406-88: Kingship and Tyranny? (Dr. Michael Penman)	Der Kurs beschäftigt sich ausgiebig mit der mittelalterlichen schottischen Geschichte während der königlichen Herrschaft von James I. bis James III. Hat man sich im Gegensatz zu den Geschichtsstudenten noch nie mit der Auswertung geschichtlicher Quellen beschäftigt, nimmt es sehr viel Zeit in Anspruch, sich das nötige geschichtliche Hintergrundwissen anzueignen, um diese einander gegenüberzustellen. Aber es ist sehr interessant und trägt viel zum Verstehen der schottischen Kultur bei. Dr. Penman ist im wahrsten Sinne des Wortes ein wandelndes Geschichtsbuch und hat einen prägenden Eindruck hinterlassen, was die Seminarreihe definitiv zu meinem Favoriten gemacht hat. Hier wird gute Mitarbeit anhand mündlicher Beiträge verlangt. Die Benotung

	erfolgte durch zwei Essays (50% und 30%) und einer mündlichen Note (20%).
HIS9P6 Stewart Scotland II: 1488-1542 The Glory of Princely Governing? (Dr. Michael Penman)	HIS9P6 baut auf dem vorher genannten Kurs auf und behandelt die Stewart-Herrschaft in der Zeit von James IV. bis James V. Die Belegung von HIS9P5 ist keine Voraussetzung, um an diesem Kurs teilzunehmen, aber natürlich aufgrund des erlangten Grundwissens von Vorteil. In diesem Kurs machte eine Klausur 45% der Endnote aus, während ein Essay zu 45% und der mündliche Beitrag zu 10% in die Endnote einfluss. Im Rahmen des Kurses stand auch eine Exkursion zum Stirling Castle auf dem Programm.

Verfasst man seine Dissertation in Business oder Marketing, findet die Vorbereitung während des ersten Semesters in Stirling statt, so dass man in den Semesterferien im Januar effektiv mit der Arbeit beginnen kann. Wie wir von unseren Vorgängern wussten, sollte man sich frühzeitig um die Themenrecherche, die Auswahl eines Betreuers und die Suche eines Unternehmens zur Datenerhebung kümmern. Dennoch hatte ich das Gefühl, dass es der Management School wichtig war, zuerst die eigenen Studenten unterzubringen. In meinem Fall stellte sich heraus, dass die Expertise meiner mir am Ende zugeteilten Betreuerin gar nicht auf meinem Themengebiet lag. Dies erwies sich als ungünstig, da ich ursprünglich bereits mit einem Dozenten aus dem passenden Fachgebiet bezüglich meiner Dissertation in Kontakt stand. Hier ist es wirklich ratsam, sich über die Schwerpunkte der Betreuer zu informieren und um den oder die richtigen zu kämpfen, soweit das möglich ist.

Aufgrund einer neuen Regelung seitens der Management School kam es außerdem zu Beginn zu Komplikationen für die Programmteilnehmer, da neuerdings verlangt wurde, in dem gewählten Themenfachbereich bereits zwei Module in Stirling belegt zu haben. Mit Vorlage unseres Passauer Notenauszeuges konnten wir dann aber nachweisen, dass wir mit unserem gewählten Themenbereich vertraut waren.

Im ersten Semester fand ein Dissertation Workshop stand, der uns die einzelnen Schritte der Abschlussarbeit näherbringen sollte. Laut Semesterplan mussten wir regelmäßig Nachweise abliefern, dass wir uns im richtigen Zeitrahmen bewegen. So hatten wir im November unser erstes Proposal abzugeben, was etwas schwierig war, da mir zum Beispiel erst einige Tage zuvor meine Betreuerin zugeteilt wurde. Dennoch lassen sich stets noch Änderungen durchführen, in meinem Fall stand das genaue Thema dann im Januar fest.

UNTERKUNFT/ PRAKTISCHES

Die University of Stirling bietet eine Vielzahl an Studentenunterkünften sowohl auf dem Campus als auch außerhalb an. Diese werden meist vorwiegend von Erstsemestern bewohnt und sind meiner persönlichen Meinung nach überbelegt. Natürlich ist es bequemer, sich direkt von Deutschland aus eine Unterkunft zu sichern, dennoch sollte man damit rechnen, dass das Preis-Leistungsverhältnis nicht gerade überragend ist und die Wohnqualität zu wünschen übrig lässt. Allerdings gab es bereits ein neu errichtetes Wohnheim bzw. wurden während unseres Aufenthaltes neue Studentenwohnheime gebaut, die wohl besser ausgestattet, aber im Gegenzug noch teurer sind. Die Passauer Programmteilnehmer werden grundsätzlich Wohnheimen zugeteilt, in denen

Undergraduates und somit wesentlich jüngere Studenten wohnen und regelmäßig Partys stattfinden. Bei unserer Bewerbung für ein Wohnzimmer konnten wir uns aber für eine Postgraduate Unterkunft bewerben, nachdem wir unser Anliegen per Mail dem Residential Services Team vorgebracht hatten. Der Campus liegt etwas außerhalb, somit ist man stets auf den Busplan angewiesen, wenn man abends noch einen Abstecher in das Stadtzentrum machen oder zum Einkauf in einen größeren Supermarkt gehen möchte.

Aus all diesen Gründen habe ich mich letztendlich entschieden, selbst nach einer Unterkunft zu suchen, wofür sich Webseiten wie zum Beispiel „Gumtree“ oder „Spareroom“ anbieten. Außerdem gibt es zahlreiche Immobilienbüros, die keine Provision verlangen und alle nötigen Formalitäten (Einwohnermeldeamt, Stromanbieter etc.) abwickeln. Diese bieten sich besonders an, wenn man bereits potentielle Mitbewohner kennt. Über ein solches Immobilienbüro („Grant Property“) habe ich zusammen mit einer anderen Programmteilnehmerin eine wunderschöne, neu renovierte Wohnung zu einem vergleichsmäßig guten Preis (umgerechnet 390 Euro pro Monat) im Stadtzentrum gefunden. Diese war sowohl möbliert als auch mit dem nötigen Grundstock an Küchenutensilien usw. ausgestattet. Der einzige Nachteil bestand darin, dass wir eine Gebühr zu entrichten hatten, da wir keine Bürgschaft von einer im UK lebenden Person vorweisen konnten. Diese wird allerdings später von der Gesamtmiete abgezogen. Von verschiedenen Quellen haben wir aber auch von schlechten Erfahrungen mit Immobilienbüros bezüglich Kautionsrückzahlungen und Reparaturübernahmen gehört, deswegen sollte man stets ein wachsames Auge haben. Für den Bus vom Stadtzentrum zur Universität gibt es günstige Wochen- bzw. Monatsickets für Studenten. Zur Überweisung der Miete etc. bietet es sich an, ein kostenloses Studentenkonto bei Barclays zu eröffnen.

FREIZEIT

Die Universität Stirling hat ein großes Kultur- und Freizeitangebot. Auf dem Campus befinden sich mehrere Cafés, Restaurants, ein Kino, eine Kneipe und vieles mehr. Des Weiteren sorgen verschiedene Societies und Clubs für den Austausch unter Studenten. Besonders empfehlenswert ist der *Mountaineering Club*, der zu wöchentlichen Wander- oder Kletterausflügen in die Highlands einlädt. Auch die *International Society* organisiert regelmäßige Treffen oder Ausflüge. Alle Clubs and Societies stehen unter der Leitung der Student Union, an die eine Grundgebühr gezahlt werden muss. Obwohl an der Universität eine große Dichte an internationalen Studierenden herrscht, waren in meinen Kursen hauptsächlich britische Studierende vertreten, was für einen angenehmen Ausgleich zwischen internationalen und einheimischen Kontakten sorgte.

Die Stirling Universität ist bekannt für ihr vielseitiges Sportangebot und ihre zahlreichen Sport Clubs. Für eine Jahresgebühr von 90 Pfund kann man das große, neu renovierte Fitnessstudio und die verschiedenen Sportkurse in Anspruch nehmen. Auch wenn der Lernalltag aufgrund der vielen Fristen oft sehr stressig ist, eignen sich diese Angebote ausgezeichnet zum Abschalten vom Uni-Alltag. Außerhalb der Universität habe ich Tanzstunden für den traditionellen Ceilidh-Tanz genommen und konnte so weitere nette Kontakte zu Einheimischen knüpfen.

Leider ist es durch den Arbeitsaufwand kaum möglich, während des Studiums das Land zu erkunden. Meist benötigt man nämlich auch die vorlesungsfreie Woche im Herbst für verschiedene Studienprojekte, zum Beispiel für das Verfassen von Essays. Sollte es die Zeit dennoch erlauben, ist es sehr empfehlenswert, sich ein Auto zu mieten und das Land zu erkunden. Außerdem befinden sich Glasgow und Edinburgh nur jeweils eine halbe Zugstunde entfernt, falls man zwischendurch etwas Ablenkung braucht. Obwohl auch ein Bus von Edinburgh nach Stirling fährt, habe ich stets nach meiner Ankunft am Edinburgh Flughafen den Airlin 100 Bus nach Haymarket oder zur Waverley Station genommen und bin von dort aus mit dem Zug nach Stirling gefahren.

FAZIT

Besonders gefallen hat mir die Hilfsbereitschaft und Offenheit, die mir sowohl in der Universität seitens der Dozenten und Mitarbeiter als auch im Kontakt mit den Einheimischen und Studenten entgegengebracht wurde. Die Dozenten sind immer ansprechbar und legen Wert auf den persönlichen Kontakt zu ihren Studenten. Da Schottland zur Zeit unseres Aufenthaltes kurz vor dem Referendum zur Unabhängigkeit stand, war es sehr spannend, die Stimmung hautnah mitzuerleben und anregende Diskussionen zu führen. Besonders die zeremonielle Abschlussfeier etwa zwei Monate nach Vorlesungsende war ein einmaliges Erlebnis, um noch einmal mit den neu gewonnenen Bekanntschaften zu feiern und sich gleichzeitig zu verabschieden.

Zu bemängeln ist, dass wir Programmteilnehmer zu Beginn des Semesters aufgrund der oben genannten Umstände vor einigen Unklarheiten bezüglich der Dissertation standen. Anfänglich war es nicht ersichtlich, wer unser Ansprechpartner zur Lösung des Problems war, da unsere Programmkoordinatorin nicht der Management School, sondern der School of Arts and Humanities zugehörig war und somit mit den Regeln selbst nicht vertraut war. Ein kurzes Willkommenstreffen mit unserer Koordinatorin in Stirling wäre hilfreich gewesen, um alles Notwendige zu klären, wie es in Passau der Fall war.

Es war ungewohnt, seine Dissertation nicht selbst anzumelden und Module verschieben zu können. Deswegen würde ich es rückwirkend als wichtig erachten, bereits früher mit der Suche des Dissertationsthemas anzufangen, da das Abgabedatum von der Uni festgelegt und die Zeit während des ersten Semesters aufgrund der anderen Module sehr knapp bemessen ist, um sich aktiv damit zu beschäftigen.

Auch wenn es zwischendurch stressig oder die Abläufe einmal mühsam sein konnten, würde ich mich jederzeit wieder für das Doppelabschlussprogramm bewerben, weil es mir wertvolle Erfahrungen, sowohl persönlich als auch für mein Berufsleben, ermöglicht hat, die ich anderweitig nicht hätte sammeln können.